

4. Die Taufkerze in Form einer Tischosterkerze wird dem Täufling überreicht und verbleibt ihm. Ebenso werden an alle Teilnehmenden — und wären es tausende — brennende Kerzen, an der Osterkerze entzündet, ausgeteilt. Diese Zeremonie ist eindrucksvoller als die Ablegung des Taufgelöbnisses.

5. Die Legende vom Taufpatron wird verlesen mit Angabe des künftigen Namenstages.

6. Das störende Fotografieren kann dadurch abgelöst werden, daß der Priester bereit ist im Anschluß an die Taufe Aufnahmen stellen zu lassen. Oftmals sind die Blitzlampen verschossen, ehe die wichtigsten Geschehnisse stattgefunden haben.

7. Zum Abschluß die Verlesung der Taufurkunde und Aushändigung der Taufurkunde, nicht nur Eintragung ins Stammbuch. Der Täufling ist nun beheimatet in allen katholischen Kirchen des Erdballs. Er darf zu jedem wahren Jünger Christi um Hilfe und um Pflege kommen.

8. Ich gebe meiner Taufgemeinde zu guter letzt noch ein selbst aufgenommenes Foto zur Erinnerung. Auch die Technik und das Hobby im Dienst der Seelsorge.

Anton Gundlach, Landsbut

Buchbesprechungen

Bruno Stephan Scherer: SILBERGRAUE WELT MUSIK. Sammlung Sigma, Verlag Ars Sacra, München, DM 3,60 (3364)

Dichtung und Musik, unzertrennliche Freunde, eines wird durch das andere inspiriert. — In diesem mit passenden Bildern ausgestatteten Gedichtbändchen besingt der bekannte Lyriker B. St. Scherer die Welt der Musik und einige Werke der Tonkunst im besonderen.

Ein alter Pfarrer sagte mir einmal: „Du mußt jeden Tag ein Gedicht lesen, sonst bist Du kein Mensch!“ Ja, beim Lesen dieses Bändchens wird man wieder Mensch. Man hört die Sprache der Musik und die Sprache wird zur Musik. Der Leser wird fortgetragen in eine ruhigere, ausgeglichene, ja heilere Welt: „In die Stille des Saales perlen die Töne; Musik. — Aufbrechen die Bogenzüge von Geige und Cello. Hände und Augen geschlossen, verstummt der Mund. Du öffnest, Herr, die Herzen und meine Lippen.“

B. Flachberger

JUNG SEIN — CHRIST SEIN — GIBT ES DAS? Bearbeitet und zusammengestellt von Grete Pilz. Fährmann-Verlag Wien. Kartonierte, S 36,— (3383).

Der Titel ist Thema eines Aufsatzwettbewerbes, das jungen Menschen im Alter von 15—25 Jahren, Schülern, Studenten und Berufstätigen gestellt wurde. Überraschend viele behandelten das Thema und hier haben wir ihre Antworten. „Jung und ein Christ sein — gibt es das? Ja, denn junge Christen sind die Hoffnung für eine menschenwürdige Welt.“ So ein Zwanzigjähriger.

Ein Büchlein, das man in die Hände sehr vieler junger Menschen wünscht!

B. Flachberger

Klaus Gamber: RITUS MODERNUS. Gesammelte Aufsätze zur Liturgiereform. Kommissionsverlag Friedrich Pustet, Regensburg (3473).

So manches dieser gesammelten Beiträge ist natürlich inzwischen durch die Festlegung bzw. Weiterentwicklung der erneuerten Liturgie überholt, doch bleiben die Aufsätze, weil sie oft sehr Grundsätzliches betreffen, weiterhin instruktiv. Dort, wo der Autor seine Kritik ansetzt, wird man ihm in gerechter Weise oft nicht widersprechen können. Aber ihm geht es keinesfalls um bloße Kritik, sondern er hat selber auch mögliche und positive Lösungen vorzulegen versucht, auf die wir im einzelnen hier nicht eingehen können.

Gamber findet es vor allem beklagenswert, daß im Verständnis der Meßfeier der Opfergedanke gegenüber dem Mahlgedanken so vielfach zurückgedrängt worden ist. In solchem Zusammenhang findet er auch (S. 37 f.) die Textfassung der Definition der Messe in der „*Instructio generalis Missalis romani*“ Nr. 7 als sehr ungenau, weil sie den Ausdruck „*sacrificium*“ — ein in der Liturgiekonstitution noch immer sehr häufig gebrauchter Terminus! — überhaupt nicht mehr verwende.

Daß die in verschiedenen Zeitschriften — auch im „Heiligen Dienst“ — erschienenen Beiträge nun gesammelt herausgekommen sind, ist dem Autor gewiß zu danken.

P. Anselm Schwab